

...heid.
...ember cr.
... das nachstehend
Sortiments-Einheits-

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Gar-
mond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Briefe werden portofrei erbeten.
Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbarst angenommen.
Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doepgen in St. Vith.

Nro. 88.

St. Vith, Samstag den 1. November 1890.

25. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen werden stattfinden:
In Malmedy, am Mittwoch den 5. Novem-
ber 1890 Vormittags 8 Uhr
In Dudler, am Mittwoch den 5. November
1890 Nachmittags 4 Uhr
In St. Vith, am Donnerstag den 6. Novem-
ber 1890 Vormittags 9 Uhr
In Büllingen, am Donnerstag den 6. No-
vember 1890 Nachmittags 3 Uhr

Es haben zu erscheinen:
Sämtliche Mannschaften der Reserve aus den
Jahrgängen 1883 bis einschließlich 1890, sowie von
der Landwehr 1. Aufgebots diejenigen Mannschaf-
ten, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sep-
tember 1878 eingetreten sind.

**Es haben ferner auf den zugehörigen
Kontrollversammlungsorten zu erscheinen:**
1. Die bis zur Entscheidung über ihr ferneres
Militärverhältnis zur Disposition der Ersatz-
behörden entlassenen Mannschaften,
2. Die vor erfüllter aktiver Dienstpflicht zur
Disposition der Truppen- (Marine-)theile beurlaub-
ten Mannschaften (Dispositionsurlaub)

Befreit vom Erscheinen sind die zeitig (vorüber-
gehend) Ganzinvaliden.
Das Erscheinen auf einem anderen als dem zu-
getheilten Kontrollversammlungsorte ist nur mit Ge-
nehmigung des Bezirkskommandos statthaft.

Gefuche um Befreiung vom Erscheinen zur
Kontrollversammlung sind von den Mannschaften der
Kreis Eupen, Montjoie und Malmedy an das
Hauptmeldeamt in Montjoie und von den
Mannschaften des Kreises Schleiden an den Be-
zirksfeldwebel in Goll so zeitig einzusenden,
daß noch eine Entscheidung des Bezirkskommandos
erfolgen kann.

Diesen Gesuchen ist ein Attest der Orts- oder
Polizeibehörde beizufügen.
Sämtliche Mannschaften haben ihre Militär-
papiere mit zur Stelle zu bringen.
Vorstehendes wird mit dem Bemerkten zur öf-
fentlichen Kenntniß gebracht, daß sämtliche Mann-
schaften des Beurlaubtenstandes für den ganzen Tag

an welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen
sind, zum stehenden Heere gehören und den Militä-
rstrafgesetzen unterworfen sind.
Mannschaften welche nicht zur befohlenen Zeit
und am befohlenen Orte erscheinen verfallen der
gesetzlichen Strafe.
Montjoie, den 6. Oktober 1890.
Königliches Bezirkskommando.

Fragen zur Invaliditäts- und Alters- versicherung.

Ein Drahtarbeiter A. steht seit 1823 ohne Un-
terbrechung bei ein und derselben Firma in Arbeit.
Er ist jetzt 74 Jahre alt, hat aber seit August
1887 krankheitshalber die Arbeit nicht mehr fort-
setzen können. Hat er Anspruch auf Altersrente?
Ein anderer Arbeiter B., gegenwärtig 72 Jahre
alt, hat im März 1889 wegen Altersschwäche die
Arbeit einstecken müssen. Kann er Invalidenrente
beanspruchen?

Beide Fragen sind zu verneinen. Die erstere
entscheidet sich nach § 157 des Gesetzes welcher
lautet:
„Für Versicherte, welche zur Zeit des Inkraft-
tretens dieses Gesetzes das 40. Lebensjahr voll-
endet haben und den Nachweis liefern, daß sie wäh-
rend der, dem Inkrafttreten dieses Gesetzes un-
mittelbar vorangegangenen drei Kalenderjahre ins-
gesammt mindestens 141 Wochen hindurch thätig
sind in einem nach diesem Gesetze die Ver-
sicherungspflicht begründendem Arbeits- oder
Dienstverhältnisse gestanden haben, vermindert sich
die Wartezeit für die Altersrente (30 Jahre) um
so viele Beitragsjahre, als ihre Lebensjahre zur
Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes die Zahl
vierzig übersteigen.“

Die wesentliche Voraussetzung für Erlangung
der Altersrente für Personen, welche schon 70 Jahre
alt sind, ist also der Nachweis, daß sie vom 1. Ja-
nuar 1888 bis 1. Januar 1890 (dem Tag des In-
krafttretens des Gesetzes) mindestens 141 Wochen
hindurch in einem versicherungspflichtigen Arbeits-
verhältnis gestanden haben. A. kann diesen Nach-
weis nicht führen. Auch seine Krankheit kann ihm
nicht in Anrechnung gebracht werden. Er gehört
überhaupt nicht zu den versicherten Personen, da er
nicht mehr „beschäftigt“ wird (§ 1).

Besteres gilt auch von B. Dieser ist bereits
vor Inkrafttreten des Gesetzes invalide, fällt also
nicht mehr unter das Gesetz, welches auch in seinen
Übergangsbestimmungen nur den Fall vorsieht, daß
ein Versicherter innerhalb der ersten fünf Jahre
(also bis 1895) bevor er die Wartezeit von 5 Jah-
ren durchgemacht haben kann, invalide wird.

Vermischtes.

— St. Vith. Der Strafkammerverhandlung
zu Nachen vom 24. Oktober entnehmen wir: 1.
Gustav J., Stationsaufseher, 2. Hubert K., Wei-
chensteller, und 3. Friedr. Aug. L., Hilfsweichen-
steller, alle zu Rötgen, waren angeklagt, am 16.
Juni ds. Jz. auf dem dortigen Bahnhofe durch
Fahrlässigkeit einen Eisenbahntransport in Gefahr
gesetzt zu haben. Am genannten Tage war durch
unrichtige Weichenstellung eine Lokomotive auf einen
Güterzug aufgefahren, ein Maschinist war am Rücken
verletzt und die Maschine aus dem Geleise gehoben
worden, wodurch ein fasserding's nicht erheblicher
Schaden entstand. Der erste Angeklagte war be-
schuldigt, die Stellung der Weiche nicht kontrolliert
zu haben, dem zweiten Angeklagten, welcher damals
den Dienst hatte, wurde zur Last gelegt, daß er
die Weiche, welche vorher beim Rangieren umstellt
worden war, nicht wieder in die richtige Lage ge-
bracht hätte und der dritte Angeklagte, welcher mit
dieser Funktion von dem Anderen beauftragt worden
war, hatte sich ebenfalls zu verantworten, weil er
diesen Auftrag nicht ausgeführt hatte. Der Ange-
klagte ad 1 behauptet, daß die Weiche, von deren
richtiger Stellung er sich vorher überzeugt habe, von
böswilliger Hand wahrscheinlich umgestellt worden
sei. Zum Beweise hierfür legte er das zum Schlie-
ßen der Weiche bestimmte Schloß vor, welches wie
er angab, zertrümmert worden sei. Nach dem Gut-
achten der Sachverständigen waren alle drei Ange-
klagten in gleicher Weise an dem Unfall schuldig.
Der Gerichtshof erachtete sie auch sämtlich im
Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte
den Ersten zu drei, den Zweiten zu zwei und den
Dritten zu einer Woche Gefängniß.

— W a l h e i m, 27. Okt. Ein schreckliches Un-
glück trug sich in der Nacht von Samstag auf Sonn-
tag unweit Schmithof zu. Am Sonntag Morgen
sah man längs dem Bahngleise der Eisenbahn

Gieb Zeit! ... Nur ein Zauber- wars.

Von Hermann Heiberg.
(Fortsetzung.)

„Wohl — jetzt noch unglücklicher, da ich ein so
schönes, edles, herrliches Mädchen lieben lernte —
hier, ich bitte, stellen Sie der Comtesse diese Briefe
zurück — ich gebe sie vertrauensvoll in ihre Hände!“
„O der Schurke!“ rief Bella und trat in das
volle Mondlicht. — „Ihr spracht nicht, aus zarter
Besinnung, und ich kam nicht zum Reden, weil die
Scham mich erdrückte und ich den Zusammenhang
mir nicht deuten konnte. Nicht einen Brief schrieb
ich ihm! Was Euch wohl vornehmlich bestimmt
hat, ihn unbehelligt ziehen zu lassen, war eine er-
bärmliche Lüge und Täuschung. Ich wiederhole,
nicht einen Brief schrieb ich ihm, und das Packet
— natürlich von Euch uneröffnet mir übergeben —
enthält Auschnitte aus schwedischen Zeitungen!“

Ich stand einen Augenblick sprachlos. Unbe-
schreibliche Empfindungen zogen durch meine Brust.
Aber als eben meines Veters Konrad lauter Ruf
durch den stillen Abend erscholl: „Bella, Hans!“
da zog ich sie für Sekunden in die dichten, dunkeln
Gebüsche und flüsterte:
„Und doch — und dennoch liebt Du ihn, Bella?“

— Sie schauerte zusammen ohne Worte, und dann,
fast stehend:
„Gieb Zeit! Es war, ich fühl's — nur ein
Zauber. Mit jedem Tag weicht er mehr — und
bald — bald — bin ich die Alte, — Hans!“

Nun gingen wir schweigend ins Schloß zurück.
Als ich am folgenden Morgen Bella beim Früh-
stück begegnete, fand ich sie zu meiner Freude un-
gezwungener und heiterer als die Tage vorher, und
da wir, so oft wir auch unter uns und mit Wah-
neis in der Folge noch des räthselhaften Vorfalles
gedachten, es vermieden, in ihrer Gegenwart Stru-
ensee's Erwähnung zu thun, erleichterten wir ihr
ein Vergessen, nach dem sie offenbar selbst verlangte.

Aspern war ein zum Genießen geschaffenes
Flecken der Erde. Den Gästen war niemals Zwang
anferlegt, wohl aber sorgte mein Vetter täglich für
irgend eine reizvolle Abwechslung. „Ich wollte,
Du beschloßest, zunächst für hundert Jahre Deinen
Wohnsitz bei uns aufzuschlagen!“ rief mein Vetter
launig, als ich einmal von dem Zuviel seiner Güte
sprach. Und als Bella einen Brief ihres Vaters
zeigte, in dem von ihrer Rückkehr die Rede war,
verschloß er ihr den Mund.

Nein! Nein! Cousine! Du bist für uns die
von der Höhe herabgestiegene Sonne. Bleibe! Ich
bitte Dich! Habe Mitleid mit uns kleinen Mäusen,
die wir von Dir unser Licht empfangen. Am Ende
hast Du geschrieben, Du langweiltest Dich. Man

solle Dich zurückrufen! Da muß ich denn sinnen,
es noch besser für Dich zu bereiten! Soll ich viel-
leicht — so ging neckend seine Rede hin und her
— „den Vetter Hans fortschicken? Ist er Dir
unerträglich? Ich verschreibe einen anderen, einen
wegen Lebenswürdigkeit von Reichswegen patentirten
Cousin, wenn Du es wünschst.“ Und dann lachte
er uns Beide an und schürte durch seine neckenden
Worte die Flammen in mir und suchte die matten
Funken anzuregen, die in der Asche ihres Herzens
glommen. Und dabel war das Wetter herrlich,
mein Befinden ausgezeichnet und mein Geldbeutel
von einer täglich zunehmenden strotzenden Fülle.
In der großen Stadt kostete womöglich selbst der
Sonnenschein Geld, auf Aspern fühlte man sich
wie in einem Märchenschlaraffenlande. Einige Tage
nach meiner Abendunterredung mit Bella schlenderte
ich eine Stunde vor Tisch durch die wundervollen
Gartenanlagen und blieb zuletzt vor einem der großen,
sonnenbeschienenen Treibhäuser stehen, in denen mein
Vetter die herrlichsten Blumen ziehen ließ. Aber
ich sah kaum, was es war. Meine Gedanken waren
bei Bella, die in allen Räumen meines Innern
Quartier genommen und daraus nicht wieder zu
vertreiben war. Als zufällig ich den Blick in das
Treibhaus hineinwarf, bemerkte ich sie zu meine
großen Ueberraschung vor einer rothen Kamelie
stehen und die stolz über den grünen sich wiegende
Blume aufmerksam betrachten.

...bert)
...3.
...holz)
...h)
...holz).
...gt durch die betref-
...che Oberförster.
Rothe.
...hienen und in
...g:
...n.
...schlag 1 Mark.
...rt.
...Pfg.
...eimuth.
...d. Verfassers.
...f.
...d. Verfassers.
...t.
...COLAT
...hard
...ZUGLICHSTE
...ASSIGEM PREISE
...s 1889.
...s.

...rad
...u verkaufen. Bon
...d. Bl. 482(3)
...rgehäuse
...alten eisernen Uhren
...her Marth St.
...488(2)
...Thaler
...oder theilweise zu
...othek zu verleihen.
...d. d. Bl. 489(4)
...umer Käse
...M 4,50 portofrei,
...ab Neumünster.
...Neumünster i. H.
...Doppel-
...Stärke
...Qualität ungetrocknet!
...Nur acht
...mit weißer Schutz-
...marke. — Alleiniger
...Fabrikant & Erländer
...Hof Mack, Ulm 90.

berfuhe zur Heilung
he, welche Professor
haritee und andere
ge Resultate ergeben
warten sich getraut
der Tuberkulose
dazu hält Koch
ch den Schleier
bis jetzt nur so
ht künstlich zu haben
hergestellt werden
Bege, ähnlich wie
Impfung, gewonnen
st. At sich nach
r: Durch den
wird der von
schliche Körper, eben
in derartigen Zustan
sbacillen dabei mit
rden in ihrer weitere
ummern und gehen
ozeß gelangt alsdann
ilung; gegen etwaige
bacillen ist der Körper
geworden) durch
ohne dadurch selbst
ist begreiflich, daß
mit fieberhafter Span
ntersuchungen folgen
erfüllt werden. Man
ann gibt Prof. Koch
Tragweite, wie kann
wird verborgen oder
rd jedem vernünftige
thode ohne weitere
ringen.
Herrn Landesrath
Oktober die Geschäfte
sicherung der Rhein
denken an seine Pflichten
at der 3. Abtheilung
den Beamten seiner
stattetes Album über
tischen Aufnahmen der
Bonn, Düren, Greven
menhauses zu Trier
unweiler, der Hebamme
Blindenanstalt zu
nenanstalten zu Brühl
unwied und Trier so
nenanstalten zu Nach
der dara wirkenden
Landesrath Klausener
achener.
Hier ist der seltenste
Stadtverordneten-Rollen
gen einen Bürger in
ssen hat. Der Arme
bergelegt und weigert
sollen ihm nun be

weiterer Weigerung die Bürgerrechte auf 3 Jahre entzogen und er soll ferner um 1/4 stärker zu den Gemeindeabgaben herangezogen werden.
Dämon Gold. Laut Kadelmeldung aus Sydney sind bei Matagoni große Goldfelder entdeckt worden; Tausende strömen, von Geldgier getrieben, dorthin.
[Wie man böse Sängerinnen zähmt.] Folgende Anekdote aus Händels Leben dürfte wenig bekannt sein. Die Sängerin Cuzzoni weigerte sich Händel gegenüber, eine in dessen neuer Oper „Ottona“ ihr zukommende Arie zu singen. Dies, in ihrem wilden Troge so beleidigend hingeworfen, brachte Händel außer sich; im flammenden Zorn, jeder Selbstbeherrschung unfähig, ruft er: „O, Madame, ich weiß es, daß Sie eine leibhaftige Teufelin sind; aber ich will Ihnen zeigen, daß ich Belzebub, der Oberste der Teufel bin!“ Mit diesen Worten ergriff er sie, der riesenstarke Mann, hob sie auf und hielt sie, zitternd vor Wut, in das offene Fenster, indem er schwur, sie unfehlbar hinunter zu werfen, wenn sie nicht gehorche. Schreiend, in Todesängsten, versprach sie alles; und dieser „Gott sei bei uns!“ aller italienischen Kapellmeister war fortan gegen Händel musterhaft gehorsam.
Die Probe. Bei dem aus Berlin stammenden Millionär Schladebeck in Baltimore läßt sich ein angeblicher Landsmann melden. Schladebeck, der oft von sogenannten Berlinern gebrandschätzt wird, beschließt vorsichtig zu sein und den Fremden auf seine Herkunft hin zu prüfen. — „Also, Sie sind ein Berliner?“ fragt er den etwas reduziert aussehenden Besucher. — „Jawohl ein echter Berliner!“ — „Na, da kennen Sie wohl auch einen gewissen Schulze?“ — „Schulze? Nein, den kenne ich nicht!“ — „Und Sie wollen ein Berliner sein und kennen keinen Schulze? Hinaus mit Ihnen, Sie Schwindler!“
Das Echo. Wirth (zu den Gästen): „Beliebt macht es Ihnen Spaß, meine Herren, die Musik dieses Saales zu erproben, er hat ein ganz vorzügliches Echo. Wenn einer der Herren ein paar Worte recht laut rufen wollte, das Echo würde sofort Antwort geben!“ — Gast (ruft): „In diesem Hotel sind die Schweine mäßig!“ — Das Echo: „Schweinemäßig!“
Lehrer: „Sag' mal, Fritzchen, weißt Du auch das Lied vom braven Mann?“ — Fritz: „Ja: Wer niemals einen Kaufschilling gehabt, der ist kein braver Mann.“
Ein kleiner Diplomat. — „Nicht wahr, Mama, seit ich bei Fräulein Haller Stunden habe, bin ich viel braver geworden?“ — „Ja, Fritz, Du bist jetzt etwas artiger!“ — „Ja, aber warum speerst Du dann immer noch die Zuckerdose und das Eingemachte ein?“
Poesie und Prosa. Ein sentimental junger Mann heiratete die Tochter eines Gewürzkrämers in einer kleinen Stadt. Die junge Frau war sehr einfältig und nebenbei etwas beschränkt.

Einmal in einer schönen Mondnacht ging das neubermahlte Pärchen spazieren. „O, meine Theure,“ sagte da der Gemahl, „laß' mich doch nur ein einziges süßes Wort von Deinen schönen Lippen hören.“ Mit einem tiefen Seufzer blickte sie ihn zärtlich an und sagte: „Syrup!“
Allerseelen.
Wann im letzten Abendstrahl
Goldne Wolkenberge steigen
Und wie Alpen sich erzeigen,
Frag ich oft mit Thränen:
Riegt wohl zwischen jenen
Mein ersehntes Ruhethal?
Musikalisches.
Wer kann heutzutage noch etwas „Neues“ oder etwas in „neuer Form“ auf den überfluteten Markt bringen? Wir haben die Billigeditionen, wo die gangbarsten Sachen, Sonaten, beliebte Stücke, in „Album's“ zu denkbar billigen Preisen angeboten werden. Es fällt uns nicht ein, den Werth und die Nützlichkeit genannter Album's anzufragen oder schmälern zu wollen. Aber an einem sehr lästigen Uebelstand laborieren mehr oder weniger alle: man bekommt da in einem Band oder Heft neben den wenigen Stücken, auf die es eigentlich abgesehen ist, eine Masse von Ballast, der entweder nicht interessiert oder dem Schüler sogar schädlich wird, weil geistig oder technisch nichts für seine Individualität geeignet. Wie mancher Lehrer hat sich schon geärgert: Der kleine Schüler hat an Weihnachten ein Album bekommen, das ihm zu zwei Dritttheilen nicht paßt oder seinen Geschmack verberbt, nun ist das Heft aber einmal da und kostet nichts mehr, also wird es fröhlich drauf los durchpflügt, ob die kleine Hand durch Oktavenspannungen und Accordgriffen in Haltung und Anschlag verberbt wird oder nicht.
Diesen Uebelstand umgeht die „Musikalische Universal-Bibliothek“ Verlag von Felix Siegel in Leipzig auf's Beste und Gründlichste! Man wählt sich, sei man Lehrer oder Schüler, Fachmann oder Amateur, Pianist oder Sänger, ganz einfach aus dem reichen und vielseitigen Vorrath des Gebotenen das aus, was eben gerade genau paßt und stellt sich so selbst ein Album zusammen, das man ganz und voll beherrscht, das der geistigen Kraft und dem technischen Geschick angemessen ist. Nummer für Nummer 20 Pfg. — diese Ausgabe wird momentan gar nicht empfinden, man gelangt mit der Zeit zu einem Repertorium, das Jedem speziell „paßt“ und mit dem man sich selbst und andern Freude machen kann.
Wir glauben allen Musiktreibenden, Lehrern wie Schülern, Sängern wie Klavierspielern, einen wirklichen Gefallen zu erweisen, wenn wir sie alle recht nachdrucksam auf dies „Columbus" unter den Album's“ verweisen und ermuntern, sich in der nächsten Buchhandlung das Verzeichniß, das gratis verabfolgt wird, geben zu lassen. Es ist gar sehr viel darin, ganz Leichtes und Mittelschweres, Bekanntes und Berühmtes, Klassisches und Modernes, Sonatenstücke, Nocturnos, Lieder, Tänze, Märche, Arien, Weltliches, Kirchliches die rare Menge! Jeder wird für sich etwas finden und ein Repertoire, das seiner eigenen Individualität so recht auf den Leib geschnitten ist, zusammenstellen. Stich, Druck und Papier ist vorzüglich, das Papier hält was aus, auch wenn es im Ballet am Vereinspaziergang mitgenommen wird, anstatt eines lästigen, dickleibigen Bandes! Zugriffen!

ben, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit etc. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die allein ächte Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das ächte Präparat, mit dem weißen Kreuz in rothem Felde, welches à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen.

Fahrplan

der Bahnstrecke Gerolstein-St. Witt.

Strecke Gerolstein-St. Witt.

Gerolstein	Abf.	—	10,00	4,31	7,43
Müllenborn	„	—	10,16	4,47	8,04
Büdesheim	„	—	10,28	4,59	8,16
Gondelsheim	„	—	10,41	5,12	8,29
Wilverath	„	—	10,50	5,21	8,38
Prüm	„	5,58	11,12	5,41	8,51
Wagerath	„	6,10	11,24	5,53	Ant.
Pronsfeld	„	6,21	11,36	6,04	—
Sabtscheid. Mühle	„	6,39	11,54	6,22	—
Bleialf	„	6,52	12,05	6,33	—
Steinebrück	„	7,11	12,26	6,51	—
St. Witt	Ant.	7,31	12,46	7,11	—

Strecke St. Witt-Gerolstein.

St. Witt	Abf.	6,08	12,18	4,12	—
Steinebrück	„	6,29	12,39	4,33	—
Bleialf	„	6,49	12,58	4,51	—
Sabtscheid. Mühle	„	7,01	1,10	5,03	—
Pronsfeld	„	7,17	1,28	5,20	—
Wagerath	„	7,26	1,37	5,29	—
Prüm	„	7,45	1,59	5,48	—
Wilverath	„	7,58	2,13	6, 2	—
Gondelsheim	„	8,07	2,22	6,11	—
Büdesheim	„	8,22	2,37	6,26	—
Müllenborn	„	8,33	2,48	6,37	—
Gerolstein	Ant.	8,48	3,03	6,52	—

Strecke Köln-Gerolstein-Trier.

Köln	Abf.	5,12	8,41	11,46	3,37
Euskirchen	„	6,29	9, 7	1,02	4,50
Gerolstein	„	8,53	12,03	3,20	7,01
Trier	„	10,47	1,45	5,12	8,51

Strecke Trier-Gerolstein-Köln.

Trier	Abf.	7,45	11,17	2,40	5,37
Gerolstein	„	9,48	1,16	4,27	7,39
Euskirchen	„	11,57	3,23	6,23	9,48
Köln	„	1,04	4,32	7,32	10,57

Als wirksamster und daher billigster Dünger hat sich auch wieder im Jahre 1889

Peru-Guano-Füllhornmarke

bewährt. Dieselbe ist einzig und allein

ächt

zu beziehen durch die

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche)

Guano-Werke, Hamburg-Emmerich. 65(8)

Vorsicht hat nie geschadet dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufsto-

ladung zu einem Diner in der Nachbarschaft gefolgt und kehrten erst um ein Uhr Nachts nach Hause zurück.
Während Konrad auf dem mondbeschiedenen, zwischen grünen Knicken sich hinziehenden Heimwege mit seiner Frau plauderte, hatten Bella und ich uns mit stummen Blicken eines jener Märchen erzählt, deren geheimnisvoller Inhalt schon zu den Zeiten Bharad's menschliche Herzen bewegte und dessen Zauber die Menschen erliegen werden, so lange vernunftbegabte Geschöpfe geboren werden. Konrad störte uns nicht, er begünstigte mein Werben, und sich erinnernd, daß auch er einst so dagelassen und aus den Augen seiner Frau die Antworten auf seine wortlosen Fragen gelesen, gezagt und triumphirt, gelacht, gesauht und geweint hatte, schaute er uns in sanfter Rücksicht nicht einmal an und ließ uns das heimliche Spiel unserer Augen zu Ende spielen. Und nicht anders machte es seine Frau, nur hin und wieder schweifte ihr Blick zu uns und besonders zu mir, und da glitt ein sanftes, liebenswürdiges Lächeln über ihre Züge.
Aber als wir nun endlich anlangten und kaum dem Wagen entstiegen waren, kam Peter Munk unter allen Zeichen höchster Erregung auf meinen Better zugeeilt und bedeutete ihm flüsternd, daß zwischen etwas Ungeordnetes geschehen sei.
„Nun? Nun?“ rief mein Better unter der Angst,

daß den Kindern ein Unfall zugestoßen. „Sprechen Sie! Was ist's?“
„In Ihrem Zimmer, gnädiger Herr Graf — hat zwischen zwölf und ein Uhr, während wir, der Herrschaften Ankunft erwartend, unten im Souterrain uns aufhielten, ein Einbruch stattgefunden! Jetzt, vor kaum zehn Minuten, betrat ich das Gemach, um für den Empfang die Lampen und Kandelaber anzuzünden. Und da fand ich des Herrn Schreibtisch erbrochen — Alles leer: — und bloß diesen Zettel —“
Weiter kam Peter Munk nicht, denn wir flogen von ihm in das Arbeitszimmer meines Betters, eilten auf den Schreibtisch und fanden Peters Bericht bestätigt.
„Und den Zettel — Konrad?“ stieß ich hastig heraus, während ich zu spät bemerkte, daß Bella neben mir erblicke.
Konrad las:
„Täuschung gegen Täuschung! Wir sind quitt! Struen —“
Er sprach das letzte Wort der Zeilen, deren Inhalt er schon vorher, rasch und rücksichtslos sich beherrschend, übersflogen, nicht aus; Bella aber verstand und fiel wie ohnmächtig in einen Sessel zurück.
„Und Deine Kaffette ist gestohlen?“ rief ich, nachdem wir unserem Antheil an Bellas Bestürzung

Ausdruck gegeben und meiner Cousine behilflich gewesen waren, sie auf ihr Zimmer zu leiten.
„Zum Glück, nein! Hans! Von einem ängstlichen Gefühl getrieben, gab ich ihr bereits vorgestern einen anderen Platz oben in meiner Garderobe, und die frohen Worte: „Täuschung gegen Täuschung, wir sind quitt“, zu denen er noch Zeit gefunden, beziehen sich in der That auf die Enttäuschung, die Struensee erlitten. Er täuschte uns, seine verbrecherischen Absichten verfolgend, viele, viele Wochen, und wir täuschten ihn, da er nicht fand, was er zu finden gehofft!“
„Ah, wach' ein gefährliches Subjekt haben Wagners beherbergt und wie thöricht waren wir, den Schurken so ungestraft entfliehen zu lassen,“ schob ich ein. „Erinnerst Du Dich, wie trefflich er seine Rolle spielte, wie uns das Mitleid erfaßte?“
Mein Better nickte, schloß unwillkürlich die Fenster die ebenso wie am Abend des ersten Diebstahlsversuchs geöffnet waren, und sagte ernst:
„Ja, Thoren waren wir vielleicht. — Eine Lehre für alle Zeiten haben wir erhalten — und dennoch reut's mich nicht — um Bellas willen nicht! — Das arme, liebe Mädchen!“
(Schluß folgt.)

Holzverkauf

in der Oberförsterei Reifferscheid.

Am Donnerstag den 6. November cr.

Vormittags von 1/10 Uhr ab

soll beim Herrn Wirth Büsch zu Schleiden unter anderem das nachstehend aufgeführte Derbholz und das dabei fallende Reisig nach Sortiments-Einheiten vor dem Einschlage öffentlich versteigert werden.

I. Schutzbezirk Buchholz (Revierförster Nabert)

Distr. 11. 14. 18. 20. 21. 22. 26. 28.

ca. 1000 Fm. Buchen (ca. 1/20 Nubholz)

District 33.

ca. 1250 Fm. Fichten [meist Nubholz]

V. Schutzbezirk Hollerath (Förster Buch)

Distr. 150. 157. 159. 160. 162. 163.

ca. 1100 Fm. Buchen (ca. 1/8 Nubholz).

Vorzeigung der Schläge und specielle Auskunft erfolgt durch die betreffenden Forstbeamten, letztere auch durch Unterzeichneten.
Schleiden, den 23. October 1890.

494(2)

Der königliche Oberförster.
G. Rothe.

Neue Eifel-literatur.

In der Verlage von B. Blaum in Prüm sind erschienen und in der Buchdruckerei von J. Doeppen zu St. Vith vorräthig:

Eifelkarte nebst Tourenplan.

Von J. J. Kroeppges. Preis in starkem Cartonumschlag 1 Mark.

Die Eifel in ihrer Mundart.

Von Dr. A. Hecking. Preis cartonirt 80 Pfg.

Eifelstrauss, Poesien von H. Freimuth.

Preis in eleg. Originalband 2 Mk.

Das Kyllthal in der Eifel.

Ein Wanderbuch von H. Rehm. Mit Federzeichnungen d. Verfassers. Preis in farbigem Originalband 1,50 Mk.

Die Westeifel.

Ein Wanderbuch von H. Rehm. Mit Federzeichnungen d. Verfassers. Preis in farbigem Originalband 1,50 Mk.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.
Niederlage in St. Vith bei J. Ph. Surges.

Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.
Inhoffen's Java
anerkannt bester und billigster Kaffee. 217(20)
P. H. Inhoffen, Bonn. Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. — Niederlagen: St. Vith: J. Ph. Surges. Bleialf: Pet. Arentz. Malmedy: J. P. Gores. Odenvald: Alex. Chavet. Weismes: Aug. Schomus. Winterspelt: Mich. Schmitz.

Bischofs Malz-Kaffee
unübertroffener Ersatz für Bohnenkaffee.
Bei Anwendung mit Bohnenkaffee 1/3 Ersparnis des Kostenpreises. General-Depot für Rheinland und Westfalen, Carl Becker Düsseldorf Thalstrasse 4. Zu haben bei Joh. Ph. Surges, St. Vith. 98(10)

Immobilienverkauf in Recht.

Am Mittwoch den 5. November cr. Mittags 1 Uhr, zu Recht in der Wirtschaft Meher-Genes lassen die Erben Sigism. Stephan und Elis. geb. Scholzen und Martin Koloff in Recht das ihnen zugehörige zu Recht gelegene Wohnhaus nebst Zubehör, sowie sonstige Immobilien öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 31. October 1890. 500[1]
von Fuchsius, Notar.

Confection.

Wintermäntel, Dolmans, Paletots, Visites, Jaquettes,

in den neuesten Façons.

Damen- und Kinder-Regenmäntel. Herren- und Knaben-Anzüge

in verschiedenen Preislagen

sind in grosser Auswahl bei mir am Lager, und andurch bestens empfohlen. 460[6]

St. Vith.

J. Ph. Surges.

No. 98580.

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

300,000 Mark.

Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause August Fuhse, Berlin W., gespielt.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600000 Mk.

Ziehung II. Klasse vom 11. bis 13. November. Hierzu empfehle ich Depot- resp. Antheil-Loose von in meinem Besitze befindlichen Original-Loosen.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
110	55	28	14	11	7	5,50	3,50	3	2 Mk.
Für alle vier Klassen: Antheile bei Vorauszahlung:									
1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	27,50	22	14	11	7	5,50	3,50
Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die II. Klasse:									
10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4		
20	30	35	55	70	110	140	270	Mk.	
Ferner für alle 3 Klassen bei Vorauszahlung:									
10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4		
35	55	70	110	140	220	275	550	Mk.	

Porto pro Klasse 10 Pfg. bei Einschreiben pro Klasse 30 Pfg. Für amtliche Gewinnlisten für alle 3 Klassen ist ausserdem 1 Mark beizufügen. Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung am 22. November. Loos 3 1/2 Mk. 1/2 Anth.-Loos 1 1/4 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

August Fuhse, Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstr. 89 im Farhause. 499(4) Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

Wintermäntel, Paletots, Jaquets, Damen- & Kinder-Regenmäntel Knabenanzüge

in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

St. Vith. 495(4)

Gerhard Pip.

Für Weihnachten ein

Lausburische

14 bis 16 Jahre alt gesucht. Apotheke St. Vith. 492[2]

Ca. 700 Thaler

eventuell mehr ganz oder theilweise zu 5% auf erste Hypothek zu verleihen. Näheres in der Exp. d. Bl. 489(4)

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches mehrere bessere Stellen versehen sucht für sofort oder Weihnachten St. Vith Stellung. Nähere Auskunft in der Exp. d. Bl. 498(4)

Das Kreisblatt für den Kreis...
Mittwochs und Samstags aus...
Bestellungen werden bei allen...
in der Expedition dieses B...
angenommen. — Der Präm...
Preis beträgt pro Quartal in St...
in der Expedition abgeholt 1 M...
die Post bezogen 1 Mark 25 P...
sichtlich der Bestellgebüh...

Verhand...
des Kreistages von...
Anwesend waren unter...
gezeichnet die sämtlichen...
Gegen die am 30. Juli...
berordneten-Versammlung...
mene Wahl des Herrn...
tagsabgeordneten an Stelle...
zogenen Herrn Emil Dönt...
tag nichts zu erinnern und...
in Gemäßheit des § 53 d...
den Vorsitzenden eingeführt...
dem ausgeschiedenen Herrn...
seine langjährige Thätigkeit...
der Kreisverwaltung aus.
An Stelle des ausgeschi...
rathes a. D. Herrn von...
wurde der Unterzeichnete ein...
landtagsabgeordneten gewä...
Dem bereits durch das...
ten Vertheilungsplan der...
ertheilte der Kreistag einfi...
Durch den Vorsitzenden...
tagsabgeordneten ausgeloo...
1. aus dem Wahlverba...
befi...
Der Vertreter des Do...
kataster-Kontrolleur und...
von hier.
2. aus dem Wahlver...
Dr. Roman Nonp...
Walter Mostert...
und Stephan Joseph M...
3. aus dem Wahlverba...
meister...
Franz Chavet...
Johann Nikolaus Bot...
Joseph Meyer...
August Schomus...
Johann Heinrich Mer...
Peter Jodoch aus...
Peter Joseph Henne...
Johann Michel von...
Sebastian Küpp...
Arnold Reusch...
Zur Abschätzung von F...

Gieb Zeit! ...
wa...
5
Von Herman...
(Schl...
„Nicht wahr, Hans, I...
Und Du leidest auch — ar...
jetzt wird's lange währen...
und Sinne unbefangen den...
zuwendet.“
Ich nickte stumm, un...
diesem Abend nicht mehr z...
Nacht und begaben uns tr...
Aber ich schlief in den...
nicht. Meine Phantasie u...
jedem Geräusch Struensee...
in der Hand vor mir zu...
ich mich dieser thörichten G...
und meine Sinne beruhig...
Gedanken voll Sorge, Unr...
Heute traten mir zum erste...
Schwierigkeiten, wenn imm...
und schier unüberwindbar...
Dunkel Vorst eine Verbindu...
zugeben? Wars nicht be...
wie Bella zu werben, das...
heuren Reichthums einma...
verlobt gejagt und das